

Vortrag von Dipl.Ing. Reinhold Metzner am 28./29.4.2008 als Schirmherr der

Schülerakademie Tutzing 2008

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Gäste, Referenten und Lehrer, liebe Freunde und Unterstützer der ev. Akademie Tutzing,

ich freue mich, dass Sie mich auch in diesem Jahr zum Schirmherrn der dritten Schülerakademie Tagung des jungen Forums gewählt und eingeladen haben.

Ich danke auch ganz besonders herzlich den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Tutzing, Herrn Dr. Wagner, Frau Bodmer und Herr Fennefohr zur Vorbereitung dieser Tagung. Ich danke auch Herrn Dr. Greiner und Herrn Franz sowie allen ihren MitarbeiterInnen, allen Sponsoren und Referenten.

Ihre Tagungsbotschaft

„Wir wollen auch nach dem Jahr 2030 noch auf diesem Globus leben können“ ist wie im letzten Jahr auch mit dem Thema Nachhaltigkeit von ihnen eng verknüpft worden.

Nachhaltigkeit wurde von der Brundtland-Kommission 1987 so beschrieben: "Die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigen, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht befriedigen können. Es geht um den Erhalt unserer Welt und die Sicherung unserer Zukunft."

Fragen wir uns, wer in der weltumspannenden Wirtschaft der elektronischen Epoche - Globalismus genannt - die notwendige Leistung in gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Hinsicht erbringt, dann stellen wir fest: es ist der Mensch. Es sind wir!

In meinem Vortrag möchte ich im wesentlichen auf Fragen rund um das Thema der Gestaltung von zwischenmenschlichen Beziehungen eingehen.

Ich wünsche mir ein Umdenken im Management vom reinen Verstandesdenken zum Herzdenken, denn ich stelle fest, dass es uns nach 200 Jahren industrieller Revolution es uns bis heute nicht gelungen ist, ein ökonomisch-ökologisches und soziales System zu schaffen, das zugleich Technik, Umwelt und Respekt vor dem Menschen, dem Klima und allen verfügbaren, nicht erneuerbaren Ressourcen in angemessener, nachhaltiger Weise berücksichtigt! Wir leisten uns ein Großexperiment mit dem Weltklima, dessen Auswirkungen wir immer deutlicher zu spüren bekommen.

In diesem Zusammenhang möchte ich an die Global Marshall Plan und plant-for-the-planet Initiative erinnern, die im letzten Jahr unsere wichtigsten Tagungsthemen zur Nachhaltigkeit waren!

Gestatten Sie mir dazu eine Anmerkung in eigener Sache: Innerhalb der Global Marshall Plan Initiative setzen wir ehrenamtlich eine Akademie Idee um, die jungen Menschen aufzeigt, was wir unter einem Umdenken im Management verstehen. In kostengünstigen Seminaren, die von engagierten, meist ehrenamtlichen Dozenten geleitet werden, wollen wir Leadership Lehrinhalte weitergeben, die aufzeigen, wie segensvoll alle Ergebnisse sich gestalten, wenn Menschen wieder den Menschen in den Vordergrund stellen.

Ein ganz wesentlicher Ausbildungsaspekt werden Lehrinhalte zur und über die zwischenmenschliche Kommunikationskultur sein. Denn Kommunikation ist unsere geistige Brücke zu unseren Mitmenschen und zur Welt. Nur wer den anderen im Gespräch versteht, kann Verständnis zeigen und darauf eingehen.

Viele seriöse Wissenschaftler sind bereits der Auffassung, das all unsere Aktionen, die wir dem Klimawandel jetzt entgegensetzen wollen, uns in den nächsten 20-25 Jahren kaum noch helfen werden!

Den Kopf jetzt in den Sand zu stecken, hilft aber nicht weiter. Wir müssen wieder verzichten und teilen lernen und zwischen Geben und Nehmen das rechte Maß finden. Das unsere Gesellschaft auf Kosten ihrer Kinder lebt, kann nicht mehr hingenommen werden!

Haben Sie sich schon mal gefragt, warum in der Musik und Literatur den Genies und Kulturträgern Brahms, Mozart, Puccini, Tolstoi, Shakespeare, Rilke oder Goethe weltweit überwiegend Werte wie Liebe und Wertschätzung entgegen gebracht werden! Ich wiederhole: Liebe und Wertschätzung!

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie es mit unserer Beziehung zu jenen bestellt ist, die, in theologischer Terminologie gesprochen, diese Genies und Kulturträger erschaffen haben?

Haben uns nicht Jesus Christus, Buddha, Laotse, Krishna und Mohammed Liebe, Demut und Wertschätzung vorgelebt?

Zu Jesus Christus bekennen sich 2 Milliarden, zu Laotse 400 Millionen, zu Buddha 450 Millionen, zu Krishna 1,1 Milliarden und Mohammed 1,3 Milliarden Menschen.

Das sind insgesamt ca. 5,25 Milliarden Menschen, also fast 80% der jetzigen Erdbevölkerung.

Wir Christen als weltweit größte religiöse Gruppe, die heute materiell und bildungsmäßig weltweit am besten ausgestattet ist, sind besonders aufgefordert, entsprechend zu handeln. Wir sind aufgefordert, unsere Glaubensgrundsätze der Gottes- und Nächstenliebe nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten zu leben!

An einem sehr eindrucksvollen Bild, das Phillip Harper von der Stanford Universität veröffentlicht hat, zeigt er, welche Menschen und Kulturen in einem Dorf mit nur hundert Einwohnern im Jahr 2007 leben würden.

Die hundert Einwohner des Dorfes teilen sich in 57 Asiaten-21 Europäer-14 Nord- und Südamerikaner- 8 Afrikaner auf

Nach Hautfarbe wären es 30 weiße und 70 farbige Menschen.

6 Menschen würden 59 % des Reichtums besitzen. Es sind 4 US Amerikaner, 1 Russe und 1 Inder!

80 Menschen würden in ärmlichen Behausungen wohnen und hätten keine ausreichende Wasserversorgung und Toiletten!

70 würden nicht lesen können, sie haben keinen Zugang zur Bildung!

50 würden an Unterdrückung leiden, sie sind nicht frei. Sie dürfen ihr Leben nicht selbst in die Hand nehmen

Und nur Einer dieses Dorfes hätte eine akademische Ausbildung!

Nur Einer besäße einen PC!

Treffender kann man das globale Dorf nicht beschreiben!

Und wir Menschen in Deutschland sind mit 82 Millionen Einwohnern eine kleine Minderheit bei derzeit 6,8 Milliarden Menschen weltweit!

Ich beschäftige mich seit einigen Jahren gerne mit geistes-philosophischen Themen, um mich von rein naturwissenschaftlichen Denkmustern zu befreien, die aus meiner Sicht die Hauptursache für den Klimawandel und die zukünftigen katastrophalen Prognosen für den Zustand unserer Welt sind, weil sie zu einem ganzheitliche Umdenken im Management alleine nicht befähigen.

Ich habe mir mein Wissen in den letzten 58 Jahre erarbeitet und nur durch die praktische Umsetzung meine Erkenntnisse und Erfahrungen gesammelt. Im Juli werde ich 59 Jahre alt, seit 32 Jahren bin ich glücklich verheiratet, meine Frau ist Steuerberaterin, meine Tochter ist 27 Jahre, Logopädin, mein Sohn 29 Jahre, Dipl.-Ing. für Umweltsicherung. Ich habe Elektrotechnik studiert, meine

Diplomarbeit 1972 bei Siemens in München gemacht, danach habe ich bei Siemens als Entwicklungsingenieur Mikrochips entwickelt. Nach fünf Jahren bei Siemens bin ich dann zu einem Britischen Elektrokonzern gewechselt, habe dort in der Anwendungstechnik begonnen und ein eigenes Labor betreut und bin von dort aus nach 4 Jahren in ein neues Aufgabengebiet als Gebietsverkaufsleiter gewechselt. Insgesamt habe ich dort 10 wundervolle Jahre gearbeitet. Dann bekam ich ein sehr attraktives Angebot von einem amerikanischen Halbleiterunternehmen und wechselte in die Geschäftsleitung der europäischen Niederlassung mit Sitz in Swindon England. Nach fünf erfolgreichen Geschäftsjahren kaufte 1991 der Daimler Benz Konzern unsere Firma und Technologien auf.

1992 wurde mir die Firma Spechtenhauser Pumpen von einem Freund, der als Wirtschaftsprüfer treuhänderisch für die Firma auf Grund des plötzlichen Todes des Firmengründers einen neuen Eigentümer suchte, im Rahmen einer Unternehmensnachfolge angeboten. Ich wechselte mit dem Kauf der Firma Spechtenhauser als alleiniger Gesellschafter von der Mikroelektronik in die Wasserwirtschaft und Abwassertechnik. 1996 bauten wir ein völlig neues, modernes Fertigungswerk in Waal im Ostallgäu bei Buchloe. Seit 1992 habe ich zusammen mit meinem Unternehmensnachfolger, Herr Jens Becker, unsere Spechtenhauser Chiemsee Pumpe entwickelt. Wir haben uns als Marktführer in der Marktnische Hochwasser- und Gewässerschutz global positioniert und unser geistiges Eigentum durch Patente geschützt.

Nach einem schweren Autounfall 1996 musste ich persönlich völlig neue Wege gehen. Vor dem Autounfall habe ich gearbeitet, gearbeitet und nochmals gearbeitet. Ich war ein Workaholics, der nur seine erfolgreiche Firma noch erfolgreicher machen wollte, aber letztendlich für den Preis, meinen eigentlichen menschlichen Bedürfnissen nicht mehr nachzukommen. Freunden gegenüber äußerte meine Frau ihre große Angst, mich durch einen Herzinfarkt oder eine andere Managerkrankheit aufgrund der ständigen Überarbeitung mit bereits sicht- und spürbaren burnout Symthomen zu verlieren.

Ich lag nach dem Unfall mehrere Tage im Koma, war lebensgefährlich verletzt. Wir waren gerade angefangen, unseren neuen Betrieb für 2,5 Millionen DM zu bauen. Niemand wusste, wie es weitergehen sollte! Nach drei schwierigen Wochen war ich über den Berg und konnte wieder ein wenig denken. Ich erinnere mich noch gut daran, als ich in der Intensivstation begann mir folgende Fragen zu stellen:

Was hast du eigentlich vor? Wie wichtig ist dir deine Familie? Wie wichtig ist dir dein Unternehmen? Was ist dein Lebenstraum, für den es sich lohnt, Gas zu geben? Was bedeutet dir etwas in Deinem Leben? Was sind deine Ziele? Wie

gehst du mit Dringlichkeiten um? Lässt du dich von ihnen hetzen? Welchen Blick hast du für das Wesentliche? Kennst du das Wesentliche für dich, damit du dich glücklich, zufrieden, vertrauensvoll und zuversichtlich fühlst?

Bei diesen Fragen erinnerte ich mich an mein schönes Hobby, das ich vor meinem Unfall sehr vernachlässigt hatte, weil ich einfach keine Zeit mehr dafür einplane! Und ich nahm mir vor: Wenn du wieder ganz gesund bist, dann unternimmst du wieder große Alpenrundflüge mit deinem Segelflugzeug und nimmst dir auch Zeit dafür. Ich beschloss meine beruflichen Anspannungen mit Hilfe des Segelfliegens wieder mehr auszugleichen.

Mir wurde bewusst:

Ob beim Fliegen meines Segelflugzeuges oder beim Führen meines Unternehmens und meiner MitarbeiterInnen, ich muss immer strategisch vorrausschauend denken und kenne meine Verantwortlichkeiten und Aufgaben! Fliegen und Führen erfordern alle meine Sinne und Gefühle und vor allem ein klares Denken!

Als Pilot oder Unternehmer muss ich ständig viele Dinge gleichzeitig kontrollieren, beobachten, beachten und entscheiden.

Als Segelflieger muss ich mich immer mit der Natur und nicht gegen die Natur verbünden. Für mich als Unternehmer gilt dies ebenso.

Als Segelflieger muss ich die Wetterverhältnisse und -veränderungen so akzeptieren und respektieren wie sie sind und als Unternehmer habe ich verändernde Rahmenbedingungen meines Marktes und meiner Kunden zu akzeptieren und zu respektieren!

Als Segelflieger kann ich nicht alleine starten, ich brauche dazu meine Fliegerkameraden, die mir beim Start und nach der Landung helfen!

Ich fliege nur, wenn ich fit und gesund bin und ein Fliegerarzt meine Flugtauglichkeit attestiert hat! Ohne Übung und Erfahrung kann ich keine Streckenflüge im Gebirge durchführen! Ohne Weiterbildung und Gesundheit halte ich mein Unternehmen nicht auf der Erfolgsspur!

Beim Segelfliegen stelle ich mir auch immer wieder die Frage: Was ist eigentlich der Sinn meines Segelfliegens? Als Unternehmer: Leiste ich Sinnvolles? Welchen Nutzen bringen meine Produkte und Dienstleistungen den Menschen?

Als Segelflieger setze ich mich mit Extremsituationen auseinander. Als Unternehmer vor allem dann, wenn Belastung, Angst und Unsicherheit drohen, muss ich intuitiv richtig handeln und die richtigen Entscheidungen treffen.

Bin ich noch auf Kurs und weiß ich genau, wo ich bin? Oder habe ich die Orientierung verloren? Was braucht es an Korrekturmaßnahmen, damit ich mein Ziel erreiche?

Je höher ich fliege, desto dünner wird die Luft. Je höher ich im Unternehmen aufsteige, desto einsamer werde ich. Das muss ich beherzigen, sonst gehe ich drauf!

Zur Disziplin eines Piloten gehört z.B. auch, dass er 24 Stunden vor dem Flug keinen Alkohol trinkt. Auch am Arbeitsplatz kann Alkohol verheerende Folgen haben.

Nachlässigkeiten kann sich der Pilot und der Unternehmer nicht erlauben.

Deshalb checken Piloten vor jedem Flug Punkt für Punkt das Flugzeug nach Checkliste! Ohne vollkommenen Check gibt es keinen Start! Auch als Unternehmer habe ich ein gutes Controlling mit Checklisten für alle Arbeits- und Produktionsabläufe in meinem Unternehmen installiert.

Zum Funktionieren des Flugbetriebes gehört immer ein Team von Freunden, die in ihrer Freizeit Segelfliegen wollen. Segelfliegen ist ein Team sport! Und da gilt ganz besonders: Gemeinsam haben wir das Ziel Segelfliegen! Und dieses Ziel verfolgen und erledigen wir mit Lust und Freude! Mit Unternehmenszielen sollten wir genau so verfahren.

Wir wissen und fühlen: nichts ist schlimmer, als wenn etwas vereinbart und dann nicht gehalten wird! Auch das haben Segelflieger und Unternehmer gemeinsam!

Soweit meine Krankenhaus Gedanken zum Thema Führung.

Ein anderes Thema zu unserem Zeitgeschehen liegt mir noch am Herzen!

Ich erlebe nach einer Epoche des Überflusses und Konsums nun eine Verknappungswirtschaft von Energie, Rohstoffen und Nahrungsmitteln.

Deutschland gerät demographisch aus dem Gleichgewicht. Wir überaltern dramatisch! Kinder und Enkelkinder und alte Menschen geben wir in Tagesstätten. Eine Erziehung geprägt aus elterlicher Liebe, Geduld und Beständigkeit erleben unsere Kinder und Jugendlichen kaum noch. In den Entwicklungsländern wächst die Armut dramatisch!

Darauf gibt es nur eine Antwort und da kann ich mich nicht oft genug wiederholen:

Wir müssen uns umstellen! Im Management muss jetzt ein Umdenken erfolgen!

Die Lehrmeinung des ständigen wirtschaftlichen Wachstums muss beerdigt werden! Historisches Bewusstsein, das uns seit ca. 70 Jahren mit den uns zur Verfügung stehenden endlichen Rohstoffen im höchsten Maße gierig und damit grob fahrlässig umgehen lässt, muss als bösartig und egozentrisch verurteilt werden!

Warum ignorieren wir alle seriösen wissenschaftlichen Studien und Erkenntnisse, die uns auffordern, unser Verhalten und unsere Bedürfnisse zu ändern? Warum ignorieren wir die Stimmen unseres Gewissens und wer Christ ist, das Gebot der Nächstenliebe!

Business as usual, das können wir uns nicht mehr leisten! Wir können uns kein Jahr 2006 mehr leisten, von dem alle Politiker und Ökonomen schwärmen, weil das weltweite Wirtschaftswachstum 5,6 % betrug! Alle reichen Industrie Staaten haben sich ihre individuellen CO₂ Schulden auf Kosten der Entwicklungsländer erarbeitet! Nach dem Verursacherprinzip sind die Industriestaaten für 80% CO₂ verantwortlich! Aber sie müssen nun mit ihrem materiellen Vermögen und Ihrem Wissen umgehend ihre CO₂ Schulden zurückzahlen. Aber bitte mit entsprechenden Zinseszins Aufschlägen und nicht zu den lächerlichen Bedingungen, wie der Emissionshandel jetzt läuft!

Anno 2008 mit Internet, Weltraumfahrt und Mikroelektronik, um nur einen kleinen Teil unserer jetzigen Schlüsseltechnologien der Naturwissenschaften zu nennen, haben sich viele Menschen zu Dienern der Technik und des sogenannten Technischen Fortschritts entwickelt. Sollte die Technik nicht unser Diener sein. Ich frage Sie, sind SMS per Computer oder Handys wichtiger als eine zwischenmenschliche, persönliche Kommunikation geworden?

Wenn ich mir vorstelle, irgendwo in Afrika zu leben, wo ich nicht weiß, ob ich am nächsten Tag etwas zu essen habe, ob das, was ich mühsam auf dem Feld gesät habe, Früchte tragen wird. Oder ob es durch eine Dürre, eine Überschwemmung oder einen plötzlich ausbrechenden Krieg zunichte gemacht wird, ich wäre verzweifelt und würde neidisch nach Deutschland schauen und um Hilfe bitten! Vielleicht hätte ich auch den Wunsch, meine Heimat zu verlassen, um eine Schule zu besuchen, bei der ich genügend Trinkwasser aus dem Wasserhahn trinken kann, ohne mich zu vergiften! Eine große Völkerwanderung kündigt sich bereits an.

Dann stelle ich mir den rasanten technischen Fortschritt vor, den ich selbst mitgestaltet habe und wo es immer noch Atombomben gibt. Das globale Wissen hat sich in den letzten 30 Jahren verdreifacht und kann kaum mehr in den Büchereien der Welt seine volle Aufzeichnung finden. Ich selbst leide unter der Informationsflut, denn es fällt mir oft schwer zwischen gut und schlecht, richtig und falsch, seriös und unlauter zu unterscheiden.

Alle technischen Produkte haben immer kürzere Lebensdauerzyklen. Mein Eindruck ist, dass z.B. die Entwicklungsingenieure in der Mikroelektronik mit Technologieinnovationen von weniger als 5 Monaten kaum noch Zeit zur Regeneration haben. Für nachhaltige Produktentwicklungen haben sie keine Zeit mehr und für sich selbst und Ihre Freunde auch immer weniger! Außerdem stehen die Entwicklungsingenieure unter ständigem Termindruck. Psychische Erkrankungen nehmen in dieser Berufsgruppe dramatisch zu! In Fußballvereinen gehört die Einhaltung von Regenerationseinheiten zum Trainingsprogramm!

Wie geht es Ihnen bei diesen Mitteilungen?

Ich persönlich schätze in diesem Zusammenhang die Gedanken des amerikanischen Psychologen und Leadership Trainers Thomas Gordon sehr. Seine Gedanken aus dem Jahr 1962, die ich auch für mich selbst aktueller denn je beherzige und die ich mir in bedrückenden Situationen immer wieder ins Gedächtnis rufe, möchte ich Ihnen zum Abschluss vortragen. Er sagt:

Alle menschlichen Verfehlungen sind das Ergebnis eines Mangels an Liebe, Demut und Wertschätzung!

Wenn ich mit jemanden in Beziehung trete, so bedeutet das:

Du (damit meine ich jetzt Sie) und ich, wir stehen in einer Beziehung zueinander, die ich schätze.

Mir ist bewusst, dass wir zwei verschiedene Menschen sind. Unsere Interessen sind verschieden und jeder von uns hat das Recht, seine Bedürfnisse und Interessen zu befriedigen.

In meiner Haltung zu Dir werde ich aufrichtig versuchen, Dein Verhalten zu verstehen und zu akzeptieren.

Wenn Du Probleme hast, Deine Bedürfnisse zu befriedigen, will ich versuchen, Dir zuzuhören. Ich will Dich akzeptieren, so wie Du bist, um es Dir leichter zu machen, Deine Lösungen selbst zu finden, statt Dich von mir abhängig zu machen.

Sollte mein Verhalten der Wahrnehmung Deiner Interessen zuwiderlaufen, ermutige ich Dich, offen und aufrichtig mit mir über Deine Gefühle zu reden. Ich werde Dir dann zuhören und versuchen, mein Verhalten zu ändern, wenn mir dies möglich ist.

Wenn sich aber Dein Verhalten nicht mit den Dingen verträgt, die ich tun muss, um meine Bedürfnisse zu befriedigen, will ich Dir das offen und ehrlich mitteilen, weil ich die Hoffnung habe, dass du meine Interessen genug

respektierst, um mir zuzuhören und dann zu versuchen, Dein Verhalten zu ändern.

Stellen wir fest, das keiner von uns sich verändern kann, um den Bedürfnissen des anderen zu genügen, wollen wir uns eingestehen, dass wir einen Konflikt haben. Wir wollen uns dazu verpflichten, jeden dieser Konflikte zu lösen, ohne dass einer von uns Zuflucht zu Macht oder Autorität nimmt, um zu gewinnen, was der andere verliert.

Ich respektiere deine Bedürfnisse, aber ich muss auch meine eigenen achten. Deshalb wollen wir uns stets bemühen, nach einer Lösung zu suchen, die wir beide akzeptieren können. Dann werden Deine Bedürfnisse ebenso wie meine befriedigt sein - keiner verliert, beide gewinnen.

Auf diese Weise kannst Du auch weiterhin Deine Bedürfnisse befriedigen und Dich als Mensch entwickeln. Mir geht es nicht anders. So können wir eine gesunde Beziehung unterhalten, in der jeder von uns beiden die Chance hat, das zu werden, was er sein kann. Und unser Verhältnis wird weiterhin auf gegenseitiger Achtung, Liebe und Frieden beruhen.

Heute frage ich mich, warum ich in meiner Erziehung, in meiner schulischen Ausbildung und während meines naturwissenschaftlichen Studiums so wenig über Achtung, Liebe und Frieden, ja Menschenführung und Beziehungsregeln, gelernt habe? Und wie geht es Ihnen damit?

In fortschrittlichen Firmen haben die Unternehmer mit ihren Führungskräften und MitarbeiterInnen bereits Abschied von nur auf Gewinn ausgerichteten Unternehmensphilosophien genommen. Sie fördern Unternehmenskulturen, bei denen neben ökonomischen Erfolgen auch ein herzerfrischendes Miteinander eine ganz entscheidende Rolle spielen. Ich würde mich heute nur noch bei einer Firma bewerben, wo eine solche Unternehmenskultur gelebt wird! Thomas Gordon würde mich bei der Suche begleiten!

Ich bin zuversichtlich, dass wir viel bewegen können, wenn wir Menschen und unser weltliches und spirituelles Management bereit sind, umzudenken und entsprechend verantwortungsvoll, liebevoll und wertschätzend zu handeln.

In den nächsten zwei Tagen werden wir unsere Erfahrungen und Erkenntnisse zusammentragen und dabei intensiv nachdenken, nächste Schritte und Ziele für unser Handeln zu vereinbaren. Als Schirmherr dieser Tagung nehme ich auch gerne an Ihren Workshops teil und freue mich auf motivierende, erkenntnisreiche, nachhaltige und erfreuliche zwei Tage hier in Tutzing.

Ich wünsche Ihnen viel, viel, viel Freude!

